

Bundes Reich.

Berlin., 24. Mai. Die parlamentarischen Arbeiten werden morgen wieder aufgenommen, indem das Herrenhaus eine Plenarsitzung abhält, um über die Wahlreformvorlage zum zweiten Male abzustimmen. Am Freitag traf sich das Herrnhaus über die weitere cameralistische Behandlung der Steuerreform vorzutragen, welche vom Abgeordnetenkamme erledigt sind, hofft zu machen. Wahrscheinlich werden zwei Commissionen gewählt werden, die ihre Arbeiten möglichst beschleunigen sollen, damit gleich nach dem 15. Juni die Sitzung an das Plenum kommen können. Allgemein ist der Bundestag vorbereitet, die Arbeiten des Landtags am Abend zu bringen, bevor der neu gewählte Reichstag zusammenkommt. Wie aus einer vom Bureau des Abgeordnetenhauses heute veröffentlichten Zusammenstellung ersichtlich, waren hier noch 12 Regierungsvorlagen der Verabsiedlung. Die meisten sind allerdings von untergeordneter Bedeutung: Berichte des Überzeugungskammer, Deutschen u. engl. Tod steht noch die Gesamtstimmung aus über das Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern, sowie die dritte Fassung des Gesetzes über die Verbesserung des Volksschulwesens und des Deakonienkommens der Volkschulrechts und schließlich die zweite und dritte Verordnung des Reichsrats über Abgeordnetenstellen für die Reihen- und Reihenreihen an den öffentlichen Bildschulen. Der Erziehungsbereich aber auch noch 9 Interpellationen und Antrittsrede, darunter die des Grafen Douglas über Wahlen gegen die Choleratage. Außerdem hat noch 20 Berichte über Petitionen aus der Justiz, der Unterrichts- und der Agrarcommission vor erledigt, im Herrnhause auch noch das Secundärabholungsrecht. Die Zahl der Raumern erfreut zwar groß, doch pflegt die vorgezeichnete Arbeit der übergroßen Mehrheit in ähniger Weise Einhalt zu thun, und da außerdem die Neuwahltagungen die Aneinander der meisten Parlamentarier in ihrer Heimat erfordern, wird in beiden Häusern des Landtags die Beleidigung der Verordnungen wohl von seiner Seite eine Unterdrückung erzielen. Die Interpellation wegen der Choleratage steht allerdings bereits für den 30. Mai auf der Tagesordnung des Abgeordnetenkamms, doch wird diese Anfrage auf Wunsch der Regierung höchstwahrscheinlich zunächst abgelehnt werden, da der Gutachtmuster Dr. Böse sich in längstem Gegebräuch nach Kiel gebeten hat, von wo er erst noch einen Monat zurückkehrt. Der Minister ist lebenslänglich und die Abreise nach Kiel geboten von den Konsuln für dringlich erklärt.

Berlin., 24. Mai. Von allen Seiten, insbesondere aus Schlesien und vom Rhein kommen Nachrichten, daß sich in den Centrumswahlkreisen Kandidaten vorbereiten, welche bei heimlicher Anerkennung des Centrumsprogramms für die Verabsiedlung in der Militärfrage eintreten. Es ist kaum mehr ein Wahlkreis vorhanden, in dem nicht solche Anträge und Antritte sich entwenden. Es sind angesehene und gut katholische Männer, welche in dieser Richtung thätig sind, befreit von dem Bewußtsein ihrer patriotischen Pflicht und einem von dem „Mühlenkreis“ hier noch nicht ganz unterdrückten preußischen Staatsgefühl. Es mag ja sein, daß Herr Löber mit seiner roten Masse diese Vereinigung niedertötet; die Centrumspartei wird es aber bis in die innersten Nischen schaffen, was es heißt, um wütster demagogischer und reizgärtnernder Verstrebungen willen alle anständigen und patriotischen Elemente abstoßen.

Der Kaiser hat dem General von Rauch zu dessen fünfzigjährigem Dienstjubiläum das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Brillanten verliehen. Da der bejürgte Rauchordner spricht der Kaiser dem General keinen herzlichen Glückwunsch und seinen Dank für die Dienste, die er den Jahren geleistet hat, aus. Ferner überlieferte der Kaiser sein Bild in einem prächtigen Goldrahmen und mit eigenhändiger Unterschrift. Auch der Kaiserin Friedrich und Prinz Alexander sandten ihre Glückwünsche. Prinz Friedrich Leopold erhältte an der Spize einer Anerkennung des Regiments der Garde zu Pferd; auch manche andere militärische Hochzeiter überbrachten Glückwünsche.

Der „Wegel, Zug“ wird geschrieben:

Unter den Auszeichnungen, die der Kaiser bei seiner Heimkehr in Berlin ausgeprochen hat, in die herzliche Anerkennung der Beliebung des Alten-Ortes, in Zeige an den Vater des Vorländer Festungs- und Landwehr-Kommandeurs v. Wiegelsberg auf Kriegsmauer bei Berlin, galt v. Wiegelsberg in der in dem fiktiven von „Vorwärts“ veröffentlichten Brief des Prinz-Regenten von Braunschweig ironisch als „Möderkopf“ so Roßknecht beschnitten, der die Anerkennung zu einer öffentlichen Verhöhnung des Kaisers und des Kürschners bei der Entstehung des Kaiserkreises in Berlin gegeben hat. Ein Kriegerkreis zu Roßknecht gibt es nicht, der v. Wiegelsberg aber Grabmäler der Mörder zu Roßknecht. Diese Worte in der Familie v. Wiegelsberg erlich, da die Mörderkreise von einem ihrer Vorfahren geschildert und ausgeschaltet werden.

v. Wiegelsberg ist unzweifelhaft, nicht zynischer Sammler, und daher wird auch keine Rachezeit bei den Feindkämpfern zur Zeit des Gehorsams des Regenzen von Besuchsnachrichten erfordern, auf die der Kaiser keine Rücksicht nimmt.

Bedenkt wurde der Aufzeichnung des Herrn v. Wiegelsberg nicht beizumessen sein, da die bei solchen allgemeinen Dokumentverleihungen längere Zeit vorher festgesetzt zu werden pflegen. Auch die Aufzeichnung des Herrn v. Wiegelsberg ist wohl vor der Veröffentlichung des bekannten Prinzen-Briefes beschlossen worden.

Der aus Oberquartiermeister ernannte Generalmajor von Langenbeck ist ein Sohn des bekannten Sch. Redaktionsträger und Professors Bernhard Langenbeck, der 1864 in den Reichstag entschieden wurde und 1888 starb.

General-Major v. d. Goltz-Voigt, der sich seit dem Jahr 1883 in kirchlichen Diensten befindet und dessen Bericht mit der atomistischen Regierung am 15. d. abgeschlossen ist, hat, wie der „Korr. d. P.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, an denselben Tage Abreise die Rückreise nach Deutschland anzugeben.

Der Verband des Deutschen Kriegerbundes erlässt in der „Parole“ einen Aufruf an die Kriegervereine in Sothen des Militärvorlasses, in der es heißt:

„Bei der Wichtigkeit des Militärvorlasses, deren Nachahmung die Republik verschafft hat, liegt es nah, daß unsere Kameraden, die älter sind, welche das deutsche Reich haben schaffen wollen, wie die jungen, die es vertheidigen sollen, das Reich zu schützen, in Kameradschaften ihre Stellung zu den Waffen zu befehlen. Wir warnen nicht Kameradschaften einzuhalten, doch dies nicht im Sinne seines, d. h. in den ersten oder anderen Sinn in den Waffen zuhalten, aber in direktem Eingang. Eine Wachtturmwache würde nach Lage des persönlichen Vereinsgebiets nicht nur den betreffenden Herrn, sondern das ganze Kriegervereinreich hätte gefährdet. Taggen in es unter Kameradschaften nicht nur aufnehmen, es ist vielleicht ihre heilige Pflicht, sich als Privatpersonen gegen den Waffen zu befreien, wie sie Wappenschild, die Fahne und die Kirche eintritt in den Kriegerverein übernommene Verpflichtung verlangt, treu zu Kaiser und Reich zu stehen, Befehlshabende und Nationalbewohner zu dienen, zu belieben und zu betonen. Der Kriegerverein kann und entscheidet, ob alle Bundesstaaten ihre Pflicht eingehalten und die Bevölkerung unter die Wehrpflicht munizipal verhängt werden, da der Konsulat nicht, doch unter außerordentlichen Ereignissen die Verhängung unter die Wehrpflicht munizipal zur Abschaltung und Verhinderung eines Krieges erlaubt.

Der bisherige Garrison-Warren in Potsdam, D. v. Hase, ist, wie die „P.“ erläutert, zum Professor der Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau und zugleich zum Ober-Consultoriumsrat des Generalkonsistoriums der Provinz Sachsen ernannt worden.

Wilmershausen, 24. Mai. Der Kaiser begibt sich Ende Mai zu dem am 31. d. M. auf der Schlesischen Westf. stehenden Stellplatz der Corvetten J. (Pof.)

Oldenburg, 24. Mai. Professor Cauererat hat die ihm von den Nationalliberalen in Bielefeld angebotene Kandidatur gegen Dr. Böckeler abgelehnt.

Meppen, 23. Mai. Dem „Westl. Kreis“ wird zur Verhängung vorgemacht, Graf Wallerstein soll das Landtagsmandat nicht niedergelegt, sondern in einem Schreiben die Bitte aufgegriffen, man möge von seiner Wiederwahl jedoch abschrecken.

Braunschweig, 24. Mai. Der Bund der Landwirthe hat neuerdings beschlossen, in Braunschweig-Braunschweig von dem Eintritt für den conservativen Kandidaten Wohl-Schmidt Abstand zu nehmen, der Landwirthe vielmehr zu empfehlen, gleich den Nationalliberalen für den freizügigen Kandidaten Professor Wohl-Blaifus zu stimmen. Es ist dieser Entscheid mit Freude zu begrüßen, da dadurch die Möglichkeit näher gerückt ist, im ersten Wahlangebot den Wahlkreis den Sozialdemokraten zu entreißen.

Münster, 24. Mai. Etwa 250 Vertreternsmänner der westfälischen Centrumspartei waren heute hier versammelt. Es wurde ein Zusatzmandat zum Auftrag der Centrumspartei beschlossen. Ein Antrag des Auftragsträgers wurde abgelehnt, sondern in einem Schreiben die Bitte aufgegriffen, man möge von seiner Wiederwahl jedoch abschrecken.

Worms, 24. Mai. Der Bund der Landwirthe hat neuerdings beschlossen, in Braunschweig-Braunschweig von dem fiktiven von „Vorwärts“ veröffentlichten Brief des Prinz-Regenten von Braunschweig ironisch als „Möderkopf“ so Roßknecht beschnitten, der die Anerkennung zu einer öffentlichen Verhöhnung des Kaisers und des Kürschners bei der Entstehung des Kaiserkreises in Berlin gegeben hat. Ein Kriegerkreis zu Roßknecht gibt es nicht, der v. Wiegelsberg aber Grabmäler der Mörder zu Roßknecht.

„Vorwärts“ stellt wohl kein Deich — was, Frau Peters?“

Herr Sanders betrockte sich die kleine Coriolanin minutenlang schwierig, dann entblößt er: „Englisch! das trägt ich 'n bisschen anders, wie bei uns, das auch nicht so richtig klappt, sieht aber gar nicht mal aus — was, Frau Peters?“

„Na, wie man's nehmen will“, entgegnete die Gefragte, anscheinend nicht zum Verstehen genug.

„Gar nicht!“, beharrte Väb. „Verdammn' nich' sogar, aber meinen muß ja nicht.“ Teufel noch 'mal, das macht ja rotte Augen! — Na, Woh!, was mag denn wohl Ihr weiter Name sein?“ begann er in seinem majestätischen Deich-Coriolan.

Wulfsprache, Masterkaut — zwei Thänen, die der kleinen hatten entblößt wollen, traten vor freudiger Überraschung des Rüdging an.

„Woh!“ antwortete sie leise.

„Name auch nicht!“, bemerkte Väb. Sanders auf Deutsch zu Frau Peters darüber, deren Höchstpreise zu entgegen schien: „über den Gedächtnis läßt sich nicht strecken.“

„Verdutzt blieb der Name“ brummte Väb., indem er sich frischend auf einen Stuhl setzte. „Ja, das Geist getrennt führt er dann in englischer Sprache fort: „Ob Stand und Ehre, Woh!, wenn ich fragen darf.“

„Sie wagte jetzt einen verblümten Seitensinn in sein breites, unbeschreibliches, aber durchaus vertrautemerkendes Gesicht.

„Ja meine, was stellen Sie nun eigentlich vor bei uns hier im Haus, Woh! Woh?“

„Nolab? Donnerwetter!“ rief er, in sein Deich zurückfallend, bervor. „Also so was Extraordines ist? Na, man lobt ja freilich auf den ersten Blatt!“

Herr ward der Frau Peters, welche Neugierde zeigte, in jungen Werken angebietet, auf was für eine erstaunliche Verblüffung kam. „Hier habt ihr nichts, als der berüchtigte Traum es ihr gemacht.“ Jetzt, auf dem Heimweg plötzlich brach sie mittens im frohlocken Blaufen ab, ward teurerlich und summerte sich fest an ihren Arm.

„Kind, was ist Dir?“ rief er bestürzt.

Sibylle hatte in aller Morgenfrühe an ihres Gatten Seite Garten, Wald und Feld von Neuland durchkreist und alles schön gefunden, als der berüchtigte Traum es ihr gemacht.

Jetzt, auf dem Heimweg plötzlich brach sie mittens im frohlocken Blaufen ab, ward teurerlich und summerte sich fest an ihren Arm.

„Kind, was ist Dir?“ rief er bestürzt.

Sibylle hatte in aller Morgenfrühe an ihres Gatten Seite

Generalversammlung des Hauptvereins des Evangelischen Bundes“ im Großherzogthum Sachsen-Weimar war nur schwach besucht. Der Jahresbericht des Vorstandes, der in Jena seinen Sitz hat, gab zu einer längeren Diskussion Anlaß, die sich sowohl auf die Wahlabschaffung des Hauptvorstandes als auch auf die Thätigkeit des Einzelvereins bezog. Wie bedenkt darum hier, daß die für Ende nächsten Monats geplante generelle Aufführung des Herrn Löbels Lutherfestspiels im biegsamen Hoftheater auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen ist, und daß es auch sehr fraglich erscheint, ob die Aufführung am 10. November im „Troll“ zu ermöglichen sei wird.

Die katholische Begehung des Geburtstags des Heiligen Petrus beschloßt werden.

Der aus Oberquartiermeister ernannte Generalmajor von Langenbeck ist ein Sohn des bekannten Sch. Redaktionsträger und Professors Bernhard Langenbeck, der 1864 in den Reichstag entschieden wurde und 1888 starb.

General-Major v. d. Goltz-Voigt, der sich seit dem Jahr 1883 in kirchlichen Diensten befindet und dessen Bericht mit der atomistischen Regierung am 15. d. abgeschlossen ist, hat, wie der „Korr. d. P.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, an denselben Tag Abreise die Rückreise nach Deutschland anzugeben.

Der Verband des Deutschen Kriegerbundes erlässt in der „Parole“ einen Aufruf an die Kriegervereine in Sothen des Militärvorlasses, in der es heißt:

„Bei der Wichtigkeit des Militärvorlasses, deren Nachahmung die Republik verschafft hat, liegt es nah, daß unsere Kameraden, die älter sind, welche das deutsche Reich haben schaffen wollen, wie die jungen, die es vertheidigen sollen, das Reich zu schützen, in Kameradschaften ihre Stellung zu den Waffen zu befehlen. Wir warnen nicht Kameradschaften einzuhalten, doch dies nicht im Sinne seines, d. h. in den ersten oder anderen Sinn in den Waffen zuhalten, aber in direktem Eingang. Eine Wachtturmwache würde nach Lage des persönlichen Vereinsgebiets nicht nur den betreffenden Herrn, sondern das ganze Kriegervereinreich hätte gefährdet. Taggen in es unter Kameradschaften nicht nur aufnehmen, es ist vielleicht ihre heilige Pflicht, sich als Privatpersonen gegen den Waffen zu befreien, wie sie Wappenschild, die Fahne und die Kirche eintritt in den Kriegerverein übernommene Verpflichtung verlangt, treu zu Kaiser und Reich zu stehen, Befehlshabende und Nationalbewohner zu dienen, zu belieben und zu betonen. Der Kriegerverein kann und entscheidet, ob alle Bundesstaaten ihre Pflicht eingehalten und die Bevölkerung unter die Wehrpflicht munizipal verhängt werden, da der Konsulat nicht, doch unter außerordentlichen Ereignissen die Verhängung unter die Wehrpflicht munizipal zu verhindern.

Der Böhl, 24. Mai. Die heute hier abgehaltene Generalversammlung des Hauptvereins des Evangelischen Bundes“ im Großherzogthum Sachsen-Weimar war nur schwach besucht. Der Jahresbericht des Vorstandes, der in Jena seinen Sitz hat, gab zu einer längeren Diskussion Anlaß, die sich sowohl auf die Wahlabschaffung des Hauptvorstandes als auch auf die Thätigkeit des Einzelvereins bezog. Wie bedenkt darum hier, daß die für Ende nächsten Monats geplante generelle Aufführung des Herrn Löbels Lutherfestspiels im biegsamen Hoftheater auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen ist, und daß es auch sehr fraglich erscheint, ob die Aufführung am 10. November im „Troll“ zu ermöglichen sei wird.

Die katholische Begehung des Geburtstags des Heiligen Petrus beschloßt werden.

Der Brüssel, 24. Mai. Herr von (katholische Linke) besichtigt am Freitag in der Kommission an den Justizminister eine Interpellation über die Ausweitung der zu dem Gründungskongress eingetroffenen französischen Delegierten Schille Peroy seine Besuche bei den Akademikern fortsetzte. Die Polizei gestattete die Manifestationen, wobei mehrere Verhandlungen vorliegen.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Belgien.

Brüssel, 24. Mai. Herr von (katholische Linke) besichtigt am Freitag in der Kommission an den Justizminister eine Interpellation über die Ausweitung der zu dem Gründungskongress eingetroffenen französischen Delegierten Schille Peroy seine Besuche bei den Akademikern fortsetzte.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

Die Brüssel, 24. Mai. (Telegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorges